

nigermassen zu regelmäßigen Kriegern zu machen; er befestigte die Städte, erbaute neue, stellte Gränzbeschützer (Markgrafen) an, und sicherte endlich die Ruhe des Reiches auf einige Zeit, indem er die Ungarn durch Niederlagen, welche er ihnen beibrachte, (bis 934) von neuen Einbrüchen zurück hielt. In seine Fußstapfen trat sein würdiger Sohn, Otto der Große, der aufs neue, und nun für immer, die Ungarn bezwang, andre angrenzende Völker glücklich bekämpfte, und endlich gar Deutschlands Macht sehr vergrößerte, indem er das Königreich Italien und die Kaiserwürde erwarb. Was er gewonnen, behaupteten seine Nachfolger nur so so, bis endlich ein neues Unglück, das sich längst vorbereitet hatte, entstand. Seit Heinrich dem ersten waren viele tapfere Kriegesansführer zu Herzogen und Markgrafen geworden; der sächsische Kaiserstamm war erloschen, und man mußte (1024) zur Wahl eines neuen Stammes zur Kaiserwürde schreiten, die jetzt sehr feierlich begangen wurde. Die Wahl fiel auf den Frankenherzog Konrad. Von nun an blieb die Kaiserwürde wieder länger als ein Jahrhundert hindurch bei dem Salischen oder fränkischen Hause, (diese Kaiser nennt man daher auch: die Salischen oder fränkischen Kaiser); aber der Umstand durch welchen das hohe Amt wieder an dieses Haus kam, erscheint jetzt schon als ein Vorbote alles Uebels, das später dadurch über Europa gebracht wurde.

Die Gewalt der Geistlichen. Deutschlands Zerrüttung.

Dieser Umstand war die wachsende Macht der Geistlichkeit. Bei der Kaiserwahl 1024 erhielten die hohen Geistlichen zuerst eine Stimme; der Erzbischof